

stellt die Frage, inwieweit Bemühungen zur Kurienreform unter Eugen IV. durch analoge konziliare Bestrebungen beeinflusst waren, und findet für einen derartigen Einfluss vor allem in den ersten Jahren dieses Pontifikats Hinweise, deren Vertiefung zu einer Neubewertung des Verhältnisses der Kurie zu den Reformkonzilien führen könnte (S. 105–132). – Robert GRAMSCH geht 68 deutschen Klerikern nach, die mehrheitlich in ihrer Karriere durch die Teilnahme an der Basler Kirchenversammlung profitierten, und arbeitet Karrieremuster heraus (S. 133–149). – Thomas PRÜGL zeigt die biblischen und theologischen Fundamente der ekklesiologischen Gedankengänge in den Spätschriften des Johannes von Segovia, einschließlich der *Gesta concilii Basiliensis*, auf (S. 153–174). – Thomas WÜNSCH erläutert die Entwicklung des Jakob von Paradies/Jüterbog vom Konziliaristen und Theologieprofessor zum Mystiker und Kartäuser anhand dreier Predigten, die dieser in den Jahren 1441 und 1442 hielt (S. 175–195). – Jürgen MIETHKE beleuchtet das Verhältnis von Konzil und Universitäten in drei Schwerpunkten: Einladung und Zulassung von Universitäten und Universitätsangehörigen, Frequenz und Funktionen akademischer Konzilsteilnehmer, Auswirkungen der universitären Präsenz (S. 197–231). – Philippe CONTAMINE untersucht die Rolle, welche die Aussage der Jeanne d'Arc, sie wolle sich, nächst Gott, dem Papst unterwerfen, in den Argumentationen ihres Rehabilitationsprozesses spielte, und lehnt eine Verbindung zu konziliaristischen Gedankengängen ab (S. 235–252). – Werner PARAVICINI schildert reich dokumentiert die Lebenswege von drei Kardinälen, die dank ihrer Verbindung mit dem burgundischen Herzog Philipp, der sich früh gegen das Basler Konzil entschieden hatte, aufstiegen (Jean Le Jeune, Jean Rolin, Jean Jouffroy), und bezieht zwei Kardinäle der zweiten Jh.hälfte (Philibert Hugonet, Ferry de Clugny) in ein vergleichendes Resümee zu Karrierewegen und geistigem Profil ein (S. 253–294). – Joachim STIEBER widmet sich den Versuchen Felix' V., als Papst zu wirken, den Verhandlungen, die seinen Rücktritt 1449 herbeiführten, und der Bedeutung dieses Kirchenfriedens (S. 297–313). – Johannes HELMRATH fasst die Ergebnisse der Vorträge zusammen und steuert weiterführende Überlegungen bei, von denen hier besonders seine Ausführungen zum Jahr 1443 als Zäsur in der Überlieferung des Konzils (S. 335 ff.) und zur „langsamen Konversion“ des Enea Silvio Piccolomini (S. 338 ff.) hervorgehoben seien (S. 315–347). Leider fehlt ein Index.

C. M.

-----

Rules and Observance. Devising Forms of Communal Life, ed. by Mirko BREITENSTEIN / Julia BURKHARDT / Stefan BURKHARDT / Jens RÖHRKASTEN (*Vita regularis*. Abh. 60) Berlin u. a. 2014, LIT-Verl., X u. 303 S., Abb., ISBN 978-3-643-90489-8, EUR 39,90. – Der Tagungsband ist die Frucht dreier Sektionen beim „International Medieval Congress Leeds 2012“. Für den Druck wurde der Stoff in vier Themenkreise strukturiert. „Creation of Norms (I)“ wird eingeleitet von Nicholas W. YOUMANS (S. 3–41), der für die ersten Jahrzehnte des Franziskanertums die Spannung zwischen individuellen